



Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß
Jahrs

Jn sich haltend die sechs letztere Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

Dillingen, 1686

15. Weinmonat. H. Theresia Jungfrau.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60643)

15. Weinmonat.

H. Theresia Jungfrau.

Ich wil mich gern berühmen in meinen Schwachheiten / auff daß die Krafft CHRISTI in mir ist.
2. Corinth. 12.

Sie H. Theresia hat sich in dem 15ten Jahr ihres Alters von ihrem väterlichen Haus begeben umb die Marter-Reise in frembden Landen bey den Mohren zu finden / aber solcher Anschlag nicht nach Wunsch abgefallen / hat sie sich in den Geistlichen Ordens-Stand füget / all wo sie dann ein nicht mindere Marter funden / man sehe gleich an die freywillig angenommene Bußwerck / oder die sie überhäuffende Kranckheiten / oder die Trückne / und Verlesungen ihres Gemüths / welche sie 20. ganze Jahre höchster Standhaftigkeit übertragen ; oder trachte endlich die ihro zu gefügte schandliche und gemachte Widersetzung in ihrem heiligen Entschelmen / und Vollziehung den Carmeliter-Ordens in den ersten Eysen widerumb zu bringen. Sie starbe im Jahr 1582.

Betrachtung

Über das Leben der H. Theresia.

§. 1. Ein brinnender Seraphin hat der H. Theresia ihr Herz mit einem angeführten Pfeil so heilig seelig verwundet / daß sie von selbigen Augenblick an nichts anders gedencket / als wie sie Gott brünstig lieben / sein Ehr befürdern / und die

Der befehren kunte. Sie pflegte zu sagen / daß sie
 gem biß auff den Jüngsten Tag in dem Fegefeuer
 leyden wolte / im fall sie mit so langen / und stren-
 gen leyden nur ein ainzige Seel befehren kunte.

Alle Gutthaten und Gnaden / welche ihr G^ott mit-
 theilte / waren eben sovil Flammen / die in ihr Hertz /
 solches mit der Liebe G^ottes ganz zu entzünden
 und zu verbrennen / geworffen wurden. Sie kunte
 mit den H. Augustino auff schreyen: Jube te dili-
 ge, da quod jubes, & jube quod vis. **O H^orr / du**
schaffest mir daß ich dich lieben solle / gib was
du schaffest / und schaffe / was du wilt.

§. 2. Auß diser Lieb ist in ihr entsprungen / daß
 sie stäts in dem Mund / und noch mehr in dem Her-
 zigen führte: nemblich: leyden oder sterben. Sie
 wolte nemblich ihrem Creuzigten liebsten / der
 Verlasten wegen so vil erlitten / gleich seyn. Dise heili-
 ge Jungfrau hat das Creuz gesucht / und wir stie-
 hen es so embsig. Sie wolte nicht leben / als daß
 sie leyden kunte; wir aber wollen nicht leben / als daß
 wir uns woll seyen lassen. Nimme auch du hin-
 daran dise 2. Wort dir für aigen / und sage: leyden/
 oder sterben.

§. 3. Sie verlangte alsdann nicht mehr das Le-
 ben zu haben / wann sie kein Gelegenheit mehr zu
 leyden hätte / sonder beehrte auffgelesen zu werden /
 dessen zu gemüssen / zu welchen allein all ihr Verlan-
 gen gerichtet ware. Bist auch du also geschaffen/
 daß du des Todts begirig sehest: gewislich nicht:
 dann du bildest ihne dir ein / als ein End deiner
 Glückseligkeit / und einen Anfang deines Leydens /
 weil du dich nemblich mit der Welt erfreuet hast.
 Aber

Aber unrecht: daß End-urthail Gottes / und den Todt / welchem du doch nicht entgehen mußt du fürchten: willst du aber auch deinen Tod einmahl nicht fürchten / so lebe Fromm. *ment, quod evadere nemo potest. Tertull.* Den Todt / der dir nothwendig muß auff Hals kommen / hast du / als ein unumgänglichliche Sach nicht zu fürchten.

Begird zu Leyden.

Bette für den H. Orden der Carmeliten.

Sebett.

Hörre uns / O Gott unser Hail / daß / wie wir der ob H. Jungfrau Theresia fern Geburtstag uns erfreuen / also von der Erer himmlischen Lehr ernähret / und zur inbrunndlichen Andacht mögen geführet und unterwisen werden. Durch etc.

16. Weinmonae.

H. Gallus Abbt.

Weil du Lau / und weder Kalt / noch Warm will ich dich von meinem Mund außwerfen. *Apoc. 3.*

Er H. Gallus ein jünger und Nachfolger des H. Columbani hat sich in finstere Hölen verzogen / in diser traffen Beeren an / welchen / nachdeme er ihne gehandelt Holz zu tragen / er auch solchem Befelch gehorlich ist nachkommen / er endlich gar von dem verweisen. Er erlediget des Herzogen Tochter von dem laidigen Teuffel / mit welcher